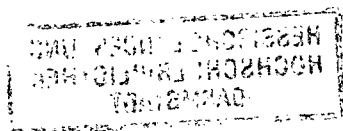


Doping in der DDR

Ein historischer Überblick
zu einer konspirativen Praxis

Genese – Verantwortung – Gefahren

Giselher Spitzer



1. Auflage

SPORT und BUCH Strauß 1998

HLuHB Darmstadt



14600590

Inhaltsverzeichnis

Vorwort des Direktors des Bundesinstituts für Sportwissenschaft	XI
Vorwort des Verfassers	XIII
Die präanabole Phase in der DDR:	1
„Klassisches“ Doping durch den Sportmedizinischen Dienst	
Sportmedizinischer Dienst der DDR und Dopingmittel	2
Doping-Versorgungswege im Vorfeld der Olympischen Spiele 1964 und Nutzung ausländischer Präparate für die Sportmedizin durch MfS-Einsatz	6
„Klassische“, präanabole Dopingmittel im DDR-Radsport	8
Einführung der Antibabypille als Mißbrauch zur Leistungsmanipulation	9
Mittel zur Erhöhung der Konzentration und der inneren Beruhigung	10
„Klassische“ Dopingmittel im DDR-Fußballsport (belegt seit 1965)	10
Verborgene Wandlungen zu Anabolika	12
Resümee zur präanabolen Phase	13
Die Anfänge der anabolen Phase 1964 in der DDR; oder:	15
alles nur kopiert?	
Heimliche Umsteuerung 1968/70 durch Bildung der „Leistungssportkommission der DDR“ als Einrichtung des ZK der SED, nicht des Sports	15
Die SCHUSTER-Initiative von 1964: Ein Sporthistoriker erfindet für Sport- und Staatssicherheitsminister das Staatsdopingsystem	18
Geheimer Großversuch im Radsport 1964	20
Die „neuen“ Dopingmittel bei „Dynamo“: Von ersten Versuchen 1966 bis zu den flächendeckenden Konzeptionen für die Winterspiele 1972	21
Die DTSB-Variante: Individuelles Doping in den Clubs und andauernde Versuche der Normierung im Spiegel von Vernehmungsprotokollen	24
Verbotener Testosteroneinsatz vor und bei der Leichtathletik-EM 1974	30
Exkurs zur Verantwortung der Mediziner und Verbände: „Ärztekommissionen“ und „Steueraktive“	35
Staatsdoping? Erste zentrale Entscheidungen zum Aufbau von Forschung und Anwendung von Anabolika unter staatlicher Leitung seit 1968	36
Das erste Verantwortungsmodell des DTSB-Dopings (1968-1974)	40
Ordnungspolitik in der Diktatur oder Eifersucht?	42
Zunehmende Unübersichtlichkeit bis 1974 aus der Leitungsperspektive	
Das Ministerium für Staatssicherheit Berlin und die Bezirks-Staatsanwaltschaft Leipzig werden mit den Dopingpraktiken konfrontiert: Die Positionierung der zivilen und MfS-Staatsanwaltschaft	51
Resümee zur ersten anabolen Phase	53
Der Masterplan entsteht 1974 als Reaktion auf Dopingkontrollen:	57
Die Leistungssportkommission der DDR akzeptiert den DTSB-Antrag zur „planmäßigen“ Anwendung und Erforschung des Dopings	
Staatliche Verantwortung: LEHNERTs Entwurf zur Arbeitsgruppe „UM“ im Spagat zwischen SED-Öffentlichkeit und Staatsgeheimnis	58
Verwirklichung der Vorschläge von LEHNERT für 1974-1980	60

Die Überschrift zum Grobprojekt „UM“: Folgen von Sprachregelungen	63
Verbundene staatliche FKS-Forschung und Rolle der Kooperationspartner	65
Exkurs zum Bundesinstitut für Sportwissenschaft in Köln	71
Zu den Anfängen der „Absicherung“ der Tätigkeit der Kooperationspartner und den geheimniswahrenden Verhaltensweisen	72
Zwischenresümee zum Doping-Masterplan: Sport und MfS	76
Die Konstitutierungsphase der Forschungsgruppe „Zusätzliche Leistung“ am FKS – 42 Mitwirkende (1975)	77
Hochzeit der Phase von Dopinginsatz und -forschung im DDR-Spitzen-sport auf Anabolika-Grundlage (1975-1988)	83
„Arbeitspläne“ 1975-1980: Konkretion der Staatsplan-Forschung	84
GAU I in 1976, erste „Überbrückungsmaßnahmen“, Beteiligung der Verbände	89
GAU II in 1978: Depotpräparate immer noch zu gut nachweisbar sowie Menschenexperimente außerhalb des Berufssports	90
Anwendungskonzeptionen für zentrale Dopingmaßnahmen der DDR-Sportverbände	93
Der Aufbau der „Anwendungskonzeption u. M.“ und ihr Zusammenhang mit staatlicher Pro-Dopingforschung	94
Bewertung der aufgefundenen „Anwendungskonzeption u. M.“	96
Konsequenzen: Staatliche „Absicherung der Sondermaßnahmen“ durch den SMD	97
Dopingmittelvergabe während Olympischer Spiele	98
Der Weg der Dopingmittel: Grundsätze der „UM-Vergabe“ im Schwimmen	99
Konzeptionen, Steuerung und Vergabe im Eisschnelllauf	100
B17-Anwendungskonzeption: die erste zentrale Planung mit Neurohormonen folgt 1975 der von der SED-Bezirksleitung Jena finanzierten Dopingforschung	102
Der Umgang mit ungenehmigten Anwendungskonzeptionen bei prominenten Angehörigen des Leistungssportsystems	104
Hierarchien? Staatsplan?	106
Das Wissen des SED-Politbüros und der Sekretäre über Dopingpraktiken in der DDR	109
Das Verhalten von Politbüro-Mitglied und ZK-Sekretär Paul VERNER im Dopingfall SLUPIANEK: Einführung der Ausreisekontrollen (1977)	110
Diskussion: Was wußte die SED-Führung über Doping in der DDR?	114
HONECKER wird bei seinem FKS-Besuch über die „Wirkungsweise UM“ informiert (1977)	115
Anabolika-Programme für leitende Funktionäre?	116
Dopinginformationen 1973 bis 1980 auf höchster Ebene: Was konnte das Politbüro über normale Kanäle wissen?	116
Zweiter und dritter Weg: Privatinitiative und Beteiligung der SED an der Distribution von Dopingmitteln	120

Kooperationspartner:	123
Minister, Akademie der Wissenschaften und Wirtschaftsstellen	
Mitwissen außerhalb des Sportsystems: der Wissenschaftsminister wird 1977 detailliert über die Dopingpolitik informiert	123
Ein Kilogramm Experimentier-Hormone? Der Staatsplan Wissenschaft und Technik 1979 zur Dopingmittelforschung in der Praxis	126
Kenntnisse bei der Leitung der Akademie der Wissenschaften und den Koope- rationspartnern in der Wirtschaft	128
Die Beaufsichtiger und Initiatoren der Geheimforschung inner- und außerhalb des Sports in der frühen zentralen Phase	131
Produktion nichtzugelassener Doping-Präparate in verschiedenen Jahren und Versuche der Liberalisierung und Vermarktung	133
Strukturelle und lebensweltliche Aspekte: Anwender vs. Abbrecher	136
Antriebsmotor? Zur Theorie des „UM-Einsatzes“	136
Selbstverständlichkeiten des Dopingalltags bei den Distributoren: dauerhafter und unhinterfragter Verlust von Freiheitsrechten	137
„Einheitliche Argumentation“ der Ärztekommision zur Verdeckung des Do- pings gegenüber Betroffenen	140
DDR-Erfolge nur durch Dopingmittel? Die Abhängigkeit der Trainingsmetho- dik von „UM“	142
Zur Zahl der Doping-„Therapien“ – die quantitative Perspektive	149
Förderstufen und Kaderkreise: vom Trainingszentrum zur Nationalmannschaft	149
Umfang der „Programme“ im Olympiazyklus – 2.000 „Therapien“ im Jahr	151
Zur Zahl der Organisatoren des konspirativen Zwangsdopings	154
Sportler als Objekte des Zwangsdopings	155
Die Gesamtzahl der Betroffenen – 6.000 bis 10.000 „UM-Therapien“	156
Ablehnung von Doping-„Therapien“? Ansätze zur historischen Abbrecherfor- schung bei Aktiven	158
Umgang mit „normalen“ Verweigerern – Ausdelegierung	158
Umgang mit Spitzenkräften – zunächst hinhaltende Einwirkung	160
Anwendung ohne Kenntnis der Betroffenen als Vermeidungsstrategie	162
Verweigerer auf der Distributorenseite: gegen Dopingmittel eingestellte Trainer und Skrupel bei Ärzten	163
Dopingfolgen	168
Verborgen gebliebene Verdeckung von Dopingfolgen: konspirativer Ausschluß von bestimmten Berufen und Verdeckung von Gutachten	171
„Im gewissen Maß kriminell“: Nebenwirkungen werden selbst in der „Dynamo“-Sportmedizin kritisiert	172
„Überbrückungsmaßnahmen“ und Beteiligung der Verbände am Doping	174
Ergebnisse der Menschenexperimente ohne Grundlagenforschung:	175
Neue Schadensbilder im Turnen der achtziger Jahre	
Interne Folgenabschätzung der DDR-Sportwissenschaft	176
Mentalitäten im MfS: „unsere Frauen sollen Frauen bleiben“	177

„Wann stehen Ergebnisse zur Verfügung? Kann nicht erst 1990 sein!“ – Von der Krise der achtziger Jahre zum Untergang des konspirativen Zwangsdopings	179
„Ab sofort gehe ich auf volles Risiko“: Zunehmende Aggressivität als Kennzeichen der achtziger Jahre und verschärftes Testosterondoping	180
Exkurs zum Fußballdoping in den achtziger Jahren	186
„Sorge über die Leistungsfähigkeit unseres Sportes über das Jahr 1990 hinaus“: Nachlassende Forschung und ungesetzlicher Zustand seit 1985	189
„Doping ist nach Seoul ein öffentliches Thema geworden, weltweit und damit auch innerhalb der DDR“: Exogene Ereignisse 1988/89	192
Zeitenwende 1989: Abschaffen oder nicht? Erste Anfrage des Gesundheitsministers und Scheitern des DTSB-Präsidenten	197
Nicht Erneuerung sondern Trainingskontrollen erzwingen die Reduzierung des Opferkreises: Dopingpraxis 1989	199
Postanabole Phase? Weiterführung des „UM“-Systems und Versuch der Integration von EPO und Wachstumshormonen	207
Das Versagen des MfS: Detaillierte MfS-Kritik belegt die Kenntnis und Hinnahme der Dauerkrise der achtziger Jahre	211
Rettung durch die friedliche Revolution	214
Statt eines Schlußwortes	219
Dokumententeil: Vom konspirativen zum Zwangsdoping	227
I. Die Anfänge (1960-1966)	229
1. Professor SCHUSTER schlägt Wege zur Einführung des Anabolika-Dopings in der DDR vor (1964)	229
2. DHfK-Rektor SCHUSTER bittet um die Hilfe des Ministers für Staatssicherheit bei Dopingmittelbeschaffung und -forschung (1965)	232
3. „Konspirative Vorbereitungen (Schwangerschaftsverhütungen, Regelverlegung etc.)“ (1965)	233
4. „Mündliche Absprache“ des SMD über Pharmaka mit verantwortlichen Genossen der Sportführung“ als Ziel (1966)	235
5. Fußball-Nationalmannschaft und Dopingmittel (1968)	237
6. Für und wider Turinabol im Turnen – Diskussion im SMD (1968)	238
II. Zentralisation: Arbeits- und Forschungsgruppen im Auftrag der SED und des Staates (1968-1974)	239
1. Strukturschema zu den Verantwortlichkeiten in Forschung und Anwendung von Dopingmittel unter staatlicher Leitung (1986)	239
2. Profilbestimmung des Instituts für Sportmedizin verweist auf Anabolika-Forschung (1968)	242
3. Rolle der Anabolika bei der Konstituierung der „Kontrollgruppe Sportmedizin“ für die Olympischen Spiele 1972 (1971)	244
4. Der erste „wissenschaftliche“ Schritt zum Einsatz von Dopingmitteln – Versuch einer Anwendungskonzeption (1968-1973)	248

5.	Masterplan – LSK der DDR akzeptiert DTSB-Antrag zur „planmäßigen“ Anwendung und Erforschung von Dopingmitteln (1974)	252
6.	Ewald kassiert die Basisdokumente der LSK zu Dopingmitteln: „man könne nie wissen, wie alles einmal kommt“ (1974)	262
7.	HONECKER-Besuch am FKS: „Wirkungsweise UM“ (1977)	263
8.	Dr. HUHNS lobt seinen Einfluß auf einen Kanadier (1979)	265
III.	Anwendungskonzeptionen (1979-84)	267
1.	„Anwendungskonzeption u. M. 1979“– DTSB, FKS und SMD (1979)	267
2.	Fast 1000 mg Oralturinabol®: Anwendungskonzeption Bob (1979)	278
3.	Vorhandensein einer Anwendungskonzeption im Bobsport (1984)	279
4.	Kanurensport und Anwendungskonzeption (1975 und 1977)	280
5.	Anabolika-„Großversuch“: Nationalmannschaft Schwimmen (1977)	282
6.	Geheimhaltung von Dopingwissen im Wintersport (1982)	291
7.	Anwendungskonzeptionen selbständig zusenden? (1984)	294
8.	Der Dopingkontrollbeauftragte der FIBT verfaßt einen Beitrag zum Kampf gegen Doping im Bobsport (1983)	295
9.	Jahresarbeitsplan des MfS zur Kontrolle des Dopings (1979)	296
7.	„Im DGV werden die UM ‘Vitamine’ genannt“: die Distribution von Anabolika im Gewichtheben (1979)	297
IV.	Forschung und Kooperationspartner (1975-1986)	299
1.	Testosteron bei Meerschweinchen, Hunden und Menschen (1986)	299
2.	Selbstversuche mit Dopingmitteln (1977)	300
3.	Forschungskonzeption 1980-1981 der FKS-Forschungsgruppe „Zusätzliche Leistung“ (1980)	303
4.	Konferenz der Arbeitsrichtung Psychotrope Substanzen (1986)	312
5.	Probleme bei der Übergabe nicht zugelassener Präparate (1975)	319
6.	Mitarbeiter in der „Themennomenklatur u. M.“ (1986)	320
7.	Bürokratie und Heimlichkeit: Staatliche „Ordnung für Sicherheit“ im Projekt „Zusätzliche Leistung“ (1974)	322
8.	Codeliste der auf „individuelle Abklingraten“ von Anabolika im Urin zu testenden „Medaillenkandidaten“ (1979)	327
9.	Der DTSB beantragt die Erforschung der „Ausscheidungskinetik“ im Urin „hervorragender DDR-Sportler“ (1979)	329
V.	Nebenwirkungen (1975-86)	333
1.	„Gen. Prof. Dr.“ – Kooperationspartner aus der Sicht einer Auszeichnung (1985)	333
2.	„Wer rechtfertigt moralisch und gesundheitlich die Anwendung von anabolen Steroiden“? Kritik am Projekt „UM“ (1975)	335
3.	Der Vorsitzende der Leistungssportkommission des ZK der SED reagiert auf schädliche Nebenwirkungen durch Anabolika (1977)	338
4.	Leistungsphysiologische Wirkungen legaler und illegaler Anabolika (1984)	340

5.	Design des Turnexperimentes mit legalen und illegalen Anabolika (1982)	349
6.	Selbständiger Dopingmitteleinsatz durch Athleten (1979)	350
7.	Amphetamine im Oberliga-Fußball (1983)	351
VI.	Umgang mit Verweigern (1975-86)	353
1.	Ausschluß wegen Verweigerung (1982)	353
2.	Karriereabbruch einer Sprinterin mit Prognose „10,8“ (1970)	354
3.	Ideologische Arbeit mit Ruderinnen (1982)	356
VII.	Krise und Untergang	357
1.	SED-finanzierte Dopingforschung in Jena (1972)	357
2.	Die SED-Bezirksleitung Dresden organisiert die illegale Lieferung von Dopingmitteln (1977)	361
3.	Anabolika-Mißbrauchsstrategien durch Trainer und Alltag der Ausreisekontrollen (1986)	362
4.	Wiederaufnahme strategischer Pläne zur Einführung des Blutdopings als gefährlicher und verbotener Methode (1986)	363
5.	„Illegale“ Maßnahmen in der DDR und Bedrohung des „Überbrückungsdopings“ durch Donikes Epitestosteron-Test (1982)	364
6.	„Praktische Anwendung seit 1970 auf Basis bestätigter Konzepte“ und Mißachtung gesundheitlicher Probleme im Gewichtheben (1985)	366
7.	„Es ist ein Verbrechen, was gemacht wird“ – Anabolika „im Kinderbereich“ (1982, 1980)	370
8.	Schließt sich der Kreis? Der FKS-Direktor und Initiator erhärtet seine Kritik am Projekt „UM“ bei Minister MIELKE (1976)	371
9.	Schädliche Wirkungen versus Unverzichtbarkeit von Anabolika bei Steigerung der sportlichen Leistungen (1977)	379
10.	Wieder auf Kurs? Der FKS-Direktor sieht nun in „UM“ die „Hauptreserve“ (1984/85)	383
11.	Die Stellung des Sportmediziners im Leistungssport schafft Probleme (1988)	389
12.	Die Arbeitsgruppe Wissenschaft der Leistungssportkommission zum Wintersport (1986)	391
13.	„Sport 2000“? Die Abrechnung des Staatsplanthemas 14.25 bei Professor BUGGEL zeigt zunehmende rechtliche Probleme (1988)	394
14.	Arbeitsbesuch des DTSB-Präsidenten Genosse EICHLER am Forschungsinstitut für Körperkultur und Sport (1989)	397
15.	Ungenehmigte Anwendung bei 13-jährigen Frankfurter Gewichthebern (1981)	403
	Anhang	405
	Überblicksinformation: Doping in der DDR	405
	Kurzerläuterung zur Wirkungsweise von Dopingsubstanzen	417
	<i>(von Prof. Dr. R. K. MÜLLER, Dopingkontrolllabor Kreischa)</i>	
	Archive, Quellen, Zeitzeugen, Literatur (Auswahl)	419
	Verzeichnis der wichtigsten Abkürzungen	422
	Namenregister	428
	Decknamenregister	433